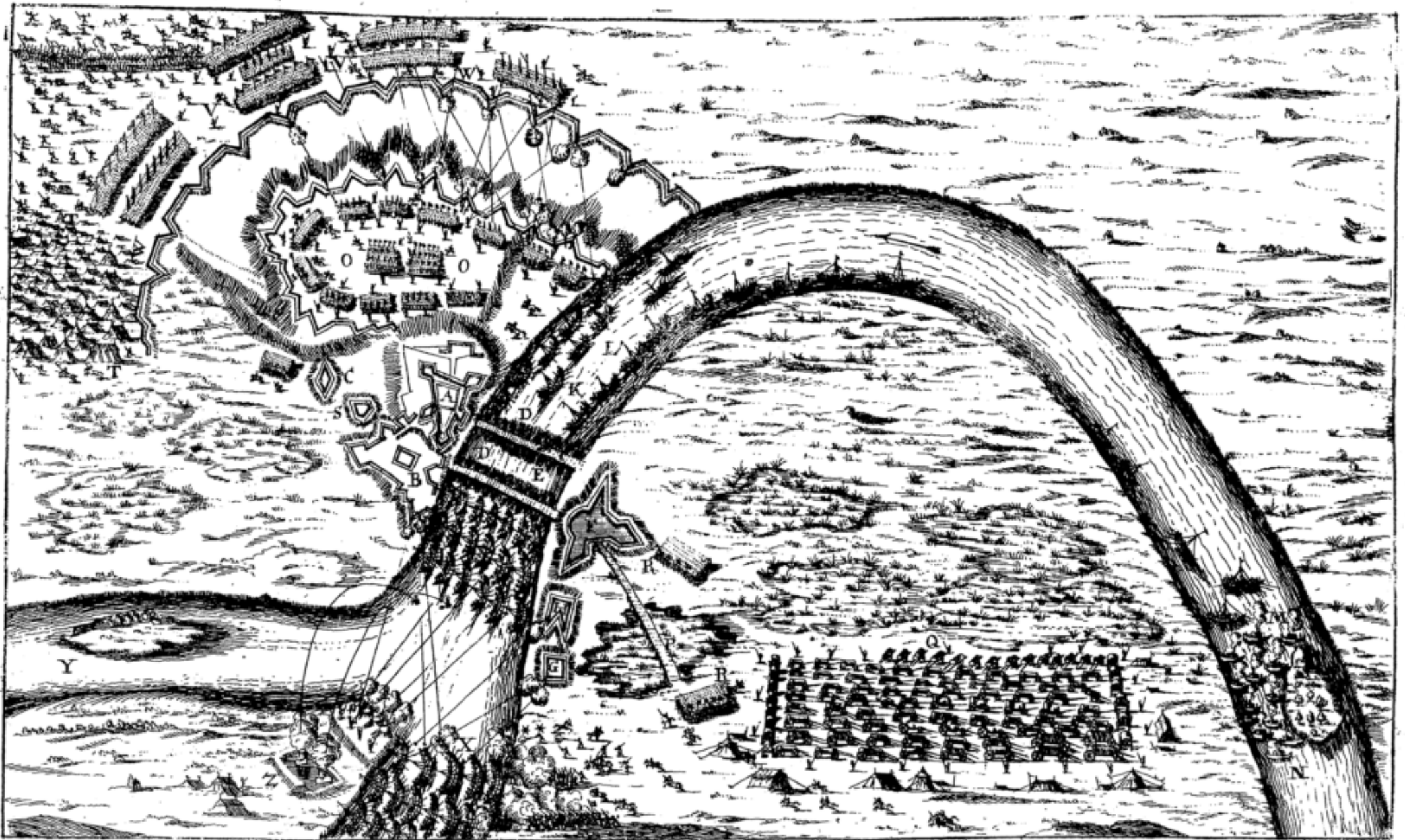


Wahre eigentliche Abbildung Der Belagerung vor Peter-Varadein/ Benebst des Türckischen Aufbruchs und schändlichen Flucht alldar.



Wie leicht es Gott dem Allmächtigen feye / den Feinden / seines betrangten Christen-Hauff-
leins ein in Vayrecken einzujagen/und solche gleichsam ohne Schwerdt und Waffen zu schlagen/
dass sie fliehen/ und Hundert/ Tausend jagen müssen/ solches hat man (Züme sey Preis und
Danc) gesaget) allerneust an der Türckischen Belagerung vor Peter-Varadein allda gesehen.
Dieses Petro varadinum und so genannte Peter Waradein nun / ist ein Städtlein / oder vielmehr ein
Flecken/ oberhalb Griechisch-Weissenburg an der Donau gelegen. Und steht das veste Schloß allda
auf einem Berg/ in sehr lustiger Gegend/ welches Solymann Anno 1526. mit Sturm unter seine Macht
bekam/ in diesem letzten Krieg aber/ wiederum nebst vielen andern gar Siegreich an die Christen gelangt.
In dem Julio dieses 1694. Jahrs/ fast gegen das Ende selbigen Monats/ ereignete sich zu Belgrad
oder Griechisch Weissenburg/ (welches dieser Zeit die Türcken besitzten) ein gar ominöses Begeben / so der
Christen bald erfolgenden Sieg und glücklichen Ausgang bereits schon mercklich vorbedeutete / wie dann
der Erfolg (Gott lob!) ein solches nunmehr bestätiget: Es ließen sich nemlich daselbst / eine grosse
Anzahl Vögel Nimmersath genant/ benebst auch fünf Adlern über selbiger Stadt und Vestung / in
einem Streit und Gefechte sehen/ da dann die Adler Anfangs unten lagen/ und von den andern überwälti-
get wurden/ welches denen Türcken ihren Muth und Grohsprechen auch zimlich vergrößerte / dass sie sich
einen unschilbaren Sieg ebenfals zu erhalten/ einbildeten. Eine kleine Weile hernach aber/ hatten sich die
Adler wieder versamlet/ auch den Streit dermaßen wieder angehoben/ dass / unerachtet ihrer nur fünf
gewesen / sie doch solche Art der Vögel/ Nimmersath genant/ also angegriffen und bestritten / dass nicht
allein viel Federn häufig von solchen auff die Erden gefallen/ sondern auch selbige gar die Flucht nehmen
mussten/ und die Adler das Feld erhelten/ darob die Türcken zum Theil wieder betrübet / und darbey sehr
erhöhet wurden/ dass sie auff die Christen/ und zwar sonderbar auff Peter Waradein/ ein nachbegieriges
Auge zu werffen anhuben/ und rösse Drau-Minen machten. Inzwischen aber hatte sich Herr General
Graf Guido von Starenberg/ weil er der Türcken Abscheu vermerckte / in dem Augusto mit der sämt-
lichen Infanterie / bis an den Posten von Peter Waradein selbigen zu Schutz dahin gezogen / und sein
Lager jenseits der Vestung geschlagen/ worauff dann immer nach und nach auch die Artillerie daselbst an-
kame und gepflanzt wurde. Die Türcken hergegen / hatten auch auff Befehl ihres hitzigen Groß-
Beziers zu Belgrad / schon einige schwäre Artillerie Schiffe eingeladen/ viel Wägen aus dem Lande
zusammen bringen und einige Brücken über den Sau-Ström führen lassen / des Willens / den Posto
vor Peter Waradein vortheillich und hinterlistig anzufallen/ allein es hatten sich diese schon so wol be-
festigt/ und in solchen Stand gesetzt/ dass sie sich gegen eine Macht von 60. und mehr tausend Mann/
eine geraume Zeit zu defendiren getrauten.

Es fügte sich nun den 9. Septembris dass die völlige feindliche Armee / endlich auch bis auff
eine halbe Stund weit von den Trenchementen vor Peter Waradein angerichtet daher kame / woselbst
sie dann Lager schlugen/ und ihre Infanterie nächst vor der Christen Fronte / die Cavallerie aber / zur
linken der Infanterie/ und dann ferner zu dieser ihrer linken Seiten / die Tartarn sich gelagert hat-
ten. Wornach auch bald das Canoniren zu Wasser und Lande sich gar sehr / und überaus stark
anhub / und die Feinde mercklich approchirten. Doch thaten auch der Christen Batterien / welche
sie jenseits der Donau aufgeworffen hatten / ihnen einen gar mercklichen Schaden und Abbruch / wel-
chen dann die Türcken mit einem grossen Sturm zu revanchiren drangeren/ und ihren Eyffer gewaltig
wiesen. Wozu noch dieses kame irid solche Furie vermehrt hatte / dass der Groß-Bezier schon zum
anderndmal durch einen Expressen Eptaus Ordre von seinem Sultan erhalten: entweder / innerhalb
14. Tagen/ nach den Monats-Tag des Briefs gerechnet / Peter Waradein / oder seinen Kopff in

des Sultans Hand zu liefern. Es wurde aber nichts daraus / und schiene dem Feind die Unmöglich-
keit je mehr und mehr unter die Augen / bis es letztlich vollend gar ausbrach / auch sie Gott mit
Blindheit und einer jähen Furcht und Zagheit schlug / dass sie ihr Lager eilend selbst aufhuben und
den Abzug / als in einer schnellen Flucht zu nehmen begunnten / nach dem sie vorher den 26. Septem-
bris Nachmittags/ mit Schiffen bey Carlowitz über die Donau gesetzt / eine bey Cobila gestandene Kägi-
sche Wacht von 48. Hussaren überfallen / und drey davon niedergehauen hatten. Doch ließe die
Intention abermalen nach ihrer Meynung fruchtlos ab / indeme auch ihre Galleren und Fregatten/
von der Christen Batterien abscheulich ruinirt / auch das Volk darauff in gar elenden Stand er-
francket ware. Über dieses/ ihre Approchen Knie-stieß mit Wasser angefüllt stunden / darneben die
Armaten gar schlechten Lust zum Fechten und längern Verbleiben von sich mercken ließen. Zumalen
ihnen der Groß-Bezier viel versprochen / und wenig gehalten hatte / und sich also alles mit dieser Tür-
ckischen Belagerung auff ein Lamt und kahlen Ausgang schickte / wordurch das Facit über des Groß-
Beziers Kopff den Ausschlag machen solte.

Zuletzt erfuhre man mit überaus grosser Freude / zu Anfang des glücklichigen October Monats/ dass
sie einstmals die Belagerung jählings auffgehoben / und bey Nacht-Zeit mit Sack und Pack abzogen.
Denen dann die Kägen von Titul auff der Christen Seiten / 20. Schiffe mit allerhand Proviant und
Munition / samt noch einer Fregatte von 7. Stucken / und einer Fahne/ Sieghafft in dem Nachhau-
en abgenommen/ auch über 100. Türcken niedergemachet / und bey 60. ohne vick / welche sie ins Wasser
gesprengt / gefangen hatten. Wozu noch die glückliche Action so unlängst mit den Tartarn jenseits
sich zugetragen / auch kame. Indeme selbige durch einen andern Weg in 6. bis 7000. stark / bey
Czenta durch die Theys gesetzt / und ihrer eine grosse Menge eroffen / auch viel Pferde und Vieh im
Stich geblieben.

So ist das Peter-Varadein von dieser Raben-Brut befreit/
Nur ach / des tollten Groß-Beziers sein Kopff der wackelt dieser Zeit/
So gehts / wo man erzwingen will / ein Sach / so toll und ungeschent/
Indessen lacht / und triumphirt / Gott Lob! die Teutsche Christenheit.

Erklärung des Kupffers.

A. Die Vestung Peter-Varadein. B. Die fortificirte Kägen-Stadt / in deren Mitten sich
auff einer verschanzten Höhe das grosse Corps de Garde befindet. C. Ein verschanztes Schiff.
D. E. Ihre Schiff-Brücken. F. Eine Schanz die mit Teutschen Troupen bewahrte Brücken zu
bedecken. G. H. Zwo Redouten mit Haducken/ die Christliche Flotte zu secondiren/ und verhindern/
dass die feindliche nicht ansteige. I. Die Christliche Flotte. K. L. Provisions-Schiffe. M. N.
Schiffe mit Defen / Brod darauff zu backen/ 2. Meilen von Peter-Varadein. O. Das verschanzte
Lager der Christen. P. Die Brücken über den Morast. Q. Die Bagage. R. 500. Teutsche
Knecht / die Bagage zu bedecken. S. Ein Troup zu Pferd / die Fläche zu bestreichen/ und diejenigen
zu bedecken / welche die Pferde zur Träncke führen. T. Lager der Türcken. V. Schlacht-Ordnung/
worinn die Türcken erschienen. W. Verschanzung der Türcken. X. Flotte derselben. Y. Arm
der Donau. Z. Insel / auff deren Spitze die Türcken eine Batterie von 4. Stücken Geschüzes
und 2. Wöser hatten. * Flucht der Türcken. ** Eroberung der Schiffe.